

Podzer Tageblatt

Abonnementpreis für Podz:

Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl. pränumerando.

Für Auswärtige mit Postverendung:

Jährlich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop., vierteljährlich 2 Rbl. 35 Kop. pränumerando.

Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
Dzieln (Bahn-) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.
Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühr:

Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop., für Kleinan 15 Kop.

In Auslande übernimmt Insertionsaufträge
Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1/3. oder deren Filialen.

In Warschau: Rajchman & Frencler, Senatorska 18.

Inland.

St. Petersburg.

Im Beisein Ihrer Kaiserlichen Majestät fand am Montag den 6. (18.) November, um 12 Uhr Mittags, eine Kirchenparade des Leib-Gardehusaren-Regiments Ihrer Majestät anlässlich seines Regiments-Feiertages in Jarosko Eselo statt. Das Regiment war zu Fuß in Paradeuniform in dem Exercierhause escadronenweise aufgestellt. Dasselbst befanden sich die obersten Militärschefs, die Personen der Kaiserlichen Suite und die Commandeure der Truppen der Garnison von Jarosko Eselo. Auf der linken Flanke der sechsten Escadron hatten sich die Personen, welche früher im Regiment gedient, versammelt.

Der Parade wohnten bei: Ihre Kaiserlichen Hoheiten, der Großfürst Generalfeldmarschall Michael Nikolajewitsch nebst Söhnen, die Prinzessin Eugenia Maximilianowna, der Großfürst Konstantin Konstantinowitsch und der Großfürst Paul Alexandrowitsch nebst Gemahlin; ferner der Kriegsminister, Generaladjutant P. S. Wannowskij, der Minister des Kaiserlichen Hofes, Generaladjutant Graf J. J. Woronzow-Dasskoff, Generaladjutant A. M. Siderewin und Andere.

Um 12 Uhr Mittags trafen Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Seltaweta Fedorowna in Jarosko Eselo ein und begaben sich in das Exercierhaus, von der auf den Straßen befindlichen Menschenmenge begeistert begrüßt. Seine Majestät der Kaiser war in der Uniform seines Husarenregiments. Ihre Majestät die Kaiserin betrat die Loge, Seine Majestät der Kaiser nahmt von Seinem die Parade commandirenden

Erlauchten Bruder den Rapport entgegen, schritt hierauf die Front der Husaren ab, begrüßte dieselben und gratulirte ihnen zum Regimentsfeiertag.

Nach abgehaltenem Gottesdienste defilirten die Husaren im Ceremonialmarsch. Seine Majestät geruhte dem Regiment für sein braves Aussehen Seinen Dank auszusprechen.

Nach dem Abbringen der Fahnen wurden die Husaren in die Regimentsmanege übergeführt, wo lange Tafeln für die Unteroffiziere gedeckt waren. Ihre Majestät kam in der Manege mit der Gemahlin des Regimentscommandeurs, Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Alexandra Georgijewna, an. In der schön geschmückten Mittelloge nahmen die Damen der Kaiserlichen Familie Platz. Gegenüber der Loge stand das Trompetercorps des Regiments. Die Husaren umgaben die Tische. Se. Majestät der Kaiser ergriff ein Glas und trank auf die Gesundheit des Regiments. Großfürst Paul Alexandrowitsch trank auf die Gesundheit des Erhabenen Chefs des Regiments. Die Klänge der Volkshymne und begeisterte Hurrahrufe der Husaren erfüllten die Luft.

Hierauf begaben sich Ihre Kaiserlichen Majestäten ins Alexanderpalais, wo im halbrunden und im Porträtsaale ein Diner servirt war, zu welchem, außer der Suite, auch die Stabs- und Oberofficiere des Leib-Garde-Husaren-Regiments Sr. Majestät und ebenso die Personen geladen waren, welche früher in demselben gedient haben, ferner auch die Officiere des Leibgarde-Kürassier-Regiments Ihrer Majestät. Während des Frühstücks geruhte Se. Majestät die Gesundheit der Regimente auszubringen. Die Musik stellte das Regimentsmusicoorps.

Am selben Tage kehrten Ihre Majestäten nach Gatschino zurück. Abends versammelten

sich die Husarenofficiere mit den abgedienten Husaren zu einem gemeinschaftlichen Souper. (St. Pet. Herald.)

Ausländische Nachrichten.

Ueber den Verlauf der Revolution in Brasilien liegen jetzt aus Rio de Janeiro vollständiger und zusammenhängendere Berichte vor. Das erste Zeichen der bevorstehenden Erhebung bildete eine Militärmeuterei. Einige Soldaten feuerten drei Schüsse auf den Marineminister, Baron de Labario, ab, der schwerverwundet zusammenbrach. Zuerst war es nicht bekannt, ob die Bewegung eine bloße Empörung der Soldaten oder eine große Revolution mit politischen Zwecken sei, allein Nachmittags wurde es klar, daß nichts Geringeres als der Sturz der Kaiserlichen Regierung und die Verkündung einer Republik angestrebt wurde. Das Ministerium trat zurück, als es fand, daß das Heer die Revolution unterstützte und es wurde eine provisorische Regierung gebildet. General Teodoro da Fonseca, welcher vor nicht langer Zeit eine Disziplinarstrafe wegen Unbotmäßigkeit abgehört hatte und abgehandelt wurde, um den Befehl über die Truppen in der Provinz Minas Geraes zu übernehmen, ist die Hauptfigur in der neuen Regierung. Von den Mitgliedern des neuen Ministeriums ist Senhor Bocayuta, der Minister für auswärtige Angelegenheiten, ein Journalist, Constant ist ein Professor der polytechnischen Schule in Rio de Janeiro und ebenfalls ein demokratischer Journalist. Der Staatsrath ist abgeschafft worden. Die öffentliche Meinung scheint die neue Regierung zu begünstigen und die Bevölkerung verhält sich ruhig. Der Zustand des Baron de Labario wird nicht als gefährlich betrachtet. Es wird ge-

glaubt, daß die Frage hinsichtlich der künftigen Regierungsform zum Gegenstand einer Volksabstimmung gemacht werden wird. Die Minister sind Gefangene. Der Kaiser empfing die Mittheilung von seiner Absetzung, aber wurde gleichzeitig verständigt, daß seine Zivilliste fortgezahlt werden würde. Entgegen der Angabe, daß er nur der Gewalt weichen werde, berichten die „Times“, daß er sich ruhig in das Unabänderliche gefügt habe, auch habe er eine ihm zugesagte Abfindung von 2 1/2 Millionen Dollars außer seiner Jahresrente von 450,000 Dollars angenommen. Blutige Ereignisse haben, entgegen früheren Annahmen, nicht stattgefunden, wie denn überhaupt die ganze Umwälzung sich sehr rasch und glatt abgepielt hat. Die neue Regierung hat die Erklärung abgegeben, daß sie für alle Verbindlichkeiten der vorigen eintrete und daß der Verkehr keine Störung erleiden werde. Auch werde sie mit aller Entschiedenheit für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen. Die Beanstandung der Umwälzung seitens einzelner Provinzen hat nicht Dauer gehabt. Das Land, das in Zukunft den Namen der Vereinigten Staaten von Brasilien führen wird, ist vollständig einverstanden mit der neuen Lage der Dinge. Dem Kaiser wurde mit größter Achtung begegnet und alle Schonung, die möglich war, zu Theil. Der republikanische Finanzminister hat erklärt, daß alle von der Kaiserlichen Verwaltung gemachten Kontrakte aufrecht erhalten werden würden. Den letzten Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge sind die von der provisorischen Regierung ernannten Gouverneure sämtlich Militärpersonen. Die ersten fünf Punkte der Verkündung, durch welche die neue Ordnung der Dinge bekannt gemacht wird, befragen 1) daß die Republik erklärt ist; 2) daß die Provinzen Brasiliens die durch die Föderation vereinigten Staaten von Brasilien

(Nachdruck verboten.)

Peter Volz's Vermächtniß.

Roman

von

R. Litken.

(Schluß.)

Sie wurde von Verwandten großgezogen; diese bildeten ihren Geist, gaben ihr Aelber und Nahrung, doch nur leibliche, das keine verwaltete, liebebedürftige Herz ließen sie hungern. Doch ein Mal sollte auch für die arme Waise — sie war mittlerweile zur Jungfrau herangewachsen — der Sonnenschein kommen, sie sollte die gesegneten Schwingen regen dürfen und hinausflattern in die schöne, sonnige Welt. — O, welch Jubel erfüllte da das junge Herz, mit wie rosigten Farben malte sie sich die Tage aus, die ihrer warteten! Und noch schöner waren sie, wie sie geträumt; mütterliches Wohlwollen hartete ihrer und — die Liebe. Und Beides war ihr ja so fremd, war ihrem jungen Herzen noch nie geboten worden. Wie glücklich war sie, wie dankbar gegen Gott und wie liebte sie ihn, den Mann mit den reinen, edlen Zügen! Ein solches Antlitz konnte ja nur der Spiegel einer edlen Seele sein! Als sie von ihm scheiden mußte, geschah es mit bangem Herzen; nur die Hoffnung, ihn bald wiederzusehen, tröstete sie.

„Bald komme ich zu Dir!“ hatte er ihr gesagt. Diese Worte waren ihr Morgen- und Abendgebet; sie las sie im Blau des

Himmels, im Spiegel des Wassers, doch statt seiner kam sein Brief, der von Drenbruch sprach, von Verlassen und Vergessen und das Alles in ruhigen, glatten Worten. Das war mehr, als das arme, vertrauende Herz ertragen konnte! Das Mädchen erkrankte, erkrankte so schwer, daß der Todesengel schon an seinem Lager stand. Er hätte es wohl auch mit sich hinfertigenommen in sein dunkles Reich, wenn nicht Einer um das arme, franke Mädchen gewesen, der es mit aufopfernder Sorgfalt zu retten suchte. Es war sein Beruf, den Leidenden beizuhelfen, die Kranken zu heilen und auch die arme Waise erhielt er dem Leben. Aber mehr als das, er heilte nicht nur den Körper, sondern auch das Gemüth, er wurde ihr Seelenarzt. Er lehrte sie wieder Freude an Thätigkeit finden; er erschloß ihr einen Trost im Reich der Töne; er richtete sie auf und gab sie sich selbst, dem Leben wieder! So war er und so ist er geblieben bis zum heutigen Tage: ihr treuer Freund, ihre Stütze, wenn ihr ein Leid nahte, derjenige, dem sie rückhaltlos vertrauen durfte, der stets sich gleichblieb in der Treue und dem Wohlwollen ihr gegenüber.

„Und nun kommen Sie, Herr Regierungsrath!“ . . . ihre Stimme, die weich geklungen, wurde plötzlich hart und scharf, „nun kommen Sie und glauben mit ein paar Worten die Vergangenheit und die Sünde, die Sie an mir begangen haben, abthun zu können, glauben mir wieder von Liebe sprechen zu dürfen, und wohl nur die Arme auszustrecken, um mich darin aufzunehmen.“

Sie richtete sich hoch empor und schaute den vor ihr Stehenden mit blitzenden Augen

an. „Nein, Herr Regierungsrath! Nein, sage ich und tausendmal nein! Einst gehörte Ihnen mein Herz, das Herz des unersahenen, nach Liebe schmachtenden Kindes — jetzt haben Sie keinen Theil mehr daran! Mit jeder Faser, mit jedem Schläge ihres Herzens, mit der ganzen, treuen Hingabe des Weibes liebt es nur Einen: den Erretter, den selbstlosen treuen Freund, den Mann mit dem schlichten und doch so geistvollen Wesen, den Mann mit dem kindergemüth und dem stahlharten Willen, den Mann, dessen Augen so klar blickten, dessen Lippen nie die Lüge besiedeln durfte, nur ihn liebt es und wird es ewig lieben!“

Wie Jubelgesang waren die Worte verklungen, nun brach Walroden das Schweigen. „Sie haben sich gerächt, Eva!“ sagte und seine Stimme klang heiser vor gewaltiger Erregung. „Sie haben sich gerächt! Sie zeigen mir das Weib in seiner Reinheit — das Weib, wie es sein soll, nun — da es für mich verloren ist!“

Er verbeugte sich tief vor Eva, wie vor einer Königin. „Verzeihen Sie dem blöden Thoren, der die kostbare Perle nicht erkannte und sie achlos in den Staub fallen ließ, verzeihen Sie ihm und leben Sie wohl!“

Erst, als sein Schritt im Korridor verklungen war, wandte sich Eva um, dem Eingang des Nebenzimmers zu. In demselben stand Werner. Wie träumend sagte er: „Ist es denn wahr? Du liebst mich, Eva und willst mein sein?“

Sie flog auf ihn zu, ergriff ihn bei beiden Händen und rief schließend: „Verzeih, Werner! Und nun nimm' mich auf an Deinem Herzen, für immer und ewig!“

Als nach Verlauf einer Stunde, die den Glücklichen eine Minute dünkte, Frau Neuhaus in das Zimmer kam, erhob Eva den Kopf von der Brust des Geliebten und zog Werner mit sich fort zu der alten Dame. „Segne uns, Tante, an Stelle meiner todtten Mutter,“ sagte sie mit Thränen in den schönen Augen, „Du, die Du mir dem Herzen nach Mutter bist!“

Die Dame küßte sie gerührt und beglückwünschte die Verlobten, dann reichte sie Werner die Hand. „Seien Sie mir von Herzen willkommen als Erwählter meines Lieblings! Einen Würdigeren und Besseren konnte ich nicht für sie ersehen!“

Werner küßte dankend die Hand der alten Dame. Dann sagte er: „Aber nun, mein Herzenslieblich, komm' zur Mutter, ihr Glück und Sonnenschein zu bringen!“

Die drei Glücklichen, denn auch Frau Neuhaus hatte sich dem Brautpaar angeschlossen, wanderten hinüber zu Werner's Mutter. Die Freude und das Glück derselben werden unsere Leser föhlen.

Ein köstlicher Abend, bei dem Hermann und Gretchen natürlich nicht fehlten, schloß den ereignisreichen Tag.

Ein Jahr ist vergangen und ehe wir für immer von den Personen scheiden, deren Erlebnisse uns bis dahin beschäftigt haben, sehen wir uns noch einmal in dem einst Peter Volz, jetzt Dr. Lorenz gehörigen Hause um.

Im ersten Stockwerk, der einstigen Doktorwohnung, hatte sich Werner's Mutter, die noch immer körperlich und geistig frische Frau Dr. Lorenz, beglücklich eingerichtet. Es war in dem traulichen Gemach Alles, wie

bilden; 3) daß jeder einzelne Staat seine eigene Lokalregierung bildet; 4) daß jeder Staat einen Vertreter zu dem demnächst zu berufenden Kongress entsendet, dessen endgültigen Beschluß die einstweilige Regierung erwartet, während inzwischen die Gouverneure Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Schutze der bürgerlichen Rechte treffen; 5) daß einwirkende die inneren und auswärtigen Beziehungen durch die provisorische Regierung vertreten werden.

Was sonst über die tieferen Ursachen der Erhebung bekannt wird, bestätigt die Annahme, daß vorwiegend die weit verbreitete Besorgnis vor dem Eintritt eines kirchlichen Regierungssystems, wie es die Kronprinzessin zu erstreben im begründeten Rufe stand, die Unzufriedenheit geschürt hat. Der gegenwärtig im Gefängnis sitzende Ministerpräsident Duro Preto suchte dem steigenden Mißvergnügen durch Gewährung von allen möglichen Zugeständnissen zu begegnen. So erklärte er die vollständige Dezentralisation der Regierung der Provinzen und suchte die den maßgebenden Einfluß auf die Stimmung übenden Pfleger für die Regierung zu gewinnen. Bedeutende Bankdarlehen mit staatlicher Garantie, Eisenbahnbauten, europäische Plantagenarbeiter und Konzeptionen aller Art wurden den unruhigen Emissaren versprochen. Den Sübprovinzen wurde Wiederaufnahme der Kolonisation in großem Maßstabe, Begegnungen und Vergleichen in Aussicht gestellt. Die Protestanten übertrug man mit dem Versprechen, daß ihnen die Kultusfreiheit nunmehr allen Ernstes bewilligt werden solle. Den Handelsstand machte man sich durch großartige Finanzoperationen geneigt, welche den Kurs der Landesvaluta andauernd oberhalb des legalen Standpunktes von 27 d für 1 Milreis erhielten und besonders in der Reichshauptstadt ein geschäftliches Leben und Treiben hervorriefen, wie es bisher in der Geschichte Brasiliens garabazu unerhört gewesen ist. Die Versprechungen sind bis jetzt unerfüllt geblieben — was zum Theil wenigstens das Anwachsen des Unwillens erklärt. Außerdem mag man dem Ministerpräsidenten wohl auch starkes Mißtrauen entgegenzusetzen haben, denn es wird über ihn der „Allg. Stg.“ aus Rio berichtet, daß er im Sinne vollständiger politischer Charakterlosigkeit gefanden und diese oft dadurch bewiesen habe, daß er es bald mit den Reaktionen, bald mit den Liberalen hielt und daß er vollkommen unberechenbar gewesen sei. Es begreift sich, daß man unter solchen Umständen in seiner Person keine Sicherheit gegen eine Umwälzung im kirchlichen Sinne zu haben fürchtete. Im Uebrigen ist es aber zweifellos, daß die Mißstimmung von dem Haupturheber der Umwälzung nur zur Bestrebung persönlicher Ehrgeizes benutzt worden ist. Man schildert den General da Fonseca als einen politischen Abenteurer vom Schlage Boulanger's.

Tageschronik.

Kirchliches. Am künftigen Sonntag, den 24. November d. J., dem letzten im Kirchen-Jahre, finden in den hiesigen beiden evangelischen Gotteshäusern folgende Gottesdienste statt:

I. im Bethause der Brüdergemeinde: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier: Herr Pastor Ronthaler, Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre: Herr Pastor Ronthaler,

II. in der Johannis-Kirche: Vormittags um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Hauptgottesdienst und Abendmahlsfeier; Beichte um 10 Uhr: (Herr Pastor Angerstejn); Abends 6 Uhr: Predigt (Herr Diaconus Schmidt).

Außerdem werden im Laufe künftiger Woche in den genannten beiden Gotteshäusern folgende Andachten abgehalten:

Dienstag, den 26. November, Vormittags 10 Uhr: Galtgottesdienst anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna, abgehalten von den Herren Pastoren Ronthaler und Angerstejn.

Mittwoch, den 27. November, Abends 8 Uhr, in der Johannis-Kirche: Bibelstunde (Herr Pastor Angerstejn.)

Für minderjährige Fabrikarbeiter. In anbetragt der den Fabrikanten, welche bei sich minderjährige Arbeiter beschäftigen, auferlegten Pflicht, den Minderjährigen die Mittel zur Bildung zu gewähren, wird beim Ministerium der Volksaufklärung eine besondere Regierungskommission gebildet, zu welcher auch Vertreter der Ministerien des Innern und der Finanzen treten werden, und welche sich mit der Ausarbeitung der Frage über die Erhebung der Besteuer von Seiten der Fabrikanten beschäftigen soll, um aus derselben Klassen für die Minderjährigen einzurichten.

Plötzlicher Tod. Vorgestern Nachmittag fand der jüngere Straßnik Paley in Pfaffenborn einen bejahrten Mann, welcher besinnungslos war und sich nicht mehr bewegen konnte, auf der Straße liegend vor. Er schaffte denselben nach dem Alexanderhospital, wo er bald verstarb. Nachträglich wurde die Persönlichkeit des Verstorbenen festgestellt. Es war dies der 69-jährige Joseph Przybicki, welcher bei seinem hier wohnhaften Sohne sich aufhielt. Wie verlautet, soll derselbe sehr stark dem Trunke ergeben gewesen sein.

Als Experten zur Feststellung der Ursache des Mauereinsturzes in der im Bau begriffenen Fabrik der Herren Hinz und Simchen wurden, wie der „D. L.“ meldet, behördlicherseits der Direktor der hiesigen Bahn, Herr Ziembinski und Herr Knapki, der Chef der mechanischen Werkstätten dieser Bahn, bestimmt.

Unangenehme Gäste. Am Mittwoch kam Abends eine Gesellschaft von drei Mann in bereits angetrunkenem Zustande in das Restaurant im Concerthause, wo sie noch

verschiedene Getränke zu sich nahmen. Als es zum Bezahlen kam, fingen dieselben mit dem Kellner einen Streit an und einer von ihnen versetzte ihm einen Schlag gegen das Auge, daß Blut herausspritzte. Demnächst vergriff sich das liebe Kleblatt an dem Wirth und schließlich auch an den anderen Gästen, welche sämmtlich das Lokal verlassen mußten. Die Sache ist zur Kenntniß der Behörde gebracht worden und dürfte der Spah den Urhebern wohl ziemlich theuer zu stehen kommen.

Circus Houde & Gaberel. Vorgestern Abend trat daselbst zum 1. Male der Velocipeden-Künstler Herr Scuri auf und mußten wir im Vorhinein bemerken, daß derselbe alle Erwartungen übertraf. Herr Scuri fährt auf seinem Monocycle (Einrad) erstaunlich sicher, macht dabei die denkbar schwierigsten Produktionen, als: ununterbrochenes Fahren ohne Berührung der Lenkstange, Vor- und Rückwärtsfahren, er begleitet auf zwei Rädern zugleich die Orchester-Musik, fährt mit einer Dame auf den Schultern u. s. w. Nicht enden wollender Beifall seitens des Publikums wurde dem Künstler nach jeder seiner, nebenbei bemerkt, zahlreichen Nummern zu Theil. Die Direction hat durch Engagement dieser Specialität keinen schlechten Griff gemacht und empfehlen wir somit Jedermann, sich die gebotene Gelegenheit, einen Künstler seltener Vollkommenheit anzusehen, nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen. — Wie wir hören, stehen übrigens die Herren Direktoren Houde & Gaberel noch mit anderen Specialitäten in Unterhandlung, um den Circusbesuchern immer Neues und Interessantes zu bieten.

Wie ausländische Zeitungen berichten, hat Professor Mitscherlich, der sich bereits durch sein Cellulosepatent einen Namen erworben hat, eine neue Erfindung gemacht. Derselbe hat einen Stoff, Holzstich genannt, erfunden, der aus Pflanzensafte des Holzes bereitet wird. Wenn dieser Stoff nun auch vorläufig noch nicht zu Kleidungsstücken verwandt werden kann, so ist doch dessen Vervollkommnung nicht ausgeschlossen und es kann wohl eine Zeit kommen, wo neben den Cellulosefabriken auch Holzstichwebereien entstehen.

Im hiesigen Friedensrichter-Plenum kommen am 29. d. M. Prozesse gegen folgende Personen zur Verhandlung:

1) Gegen Schamisch Gesznial wegen Beschimpfung des Lebus Lewkowitz, 2) gegen Martin Müller wegen Uebertretung der Bauvorschriften, 3) gegen Sankel, Aron und Henoch Schleffer wegen Mißhandlung des Schaja Rzejal, 4) Nachman und Dwojra Großmann wegen Störung der öffentlichen Ruhe, 5) Hermann Prawitz wegen Handel mit geistigen Getränken zur unerlaubten Zeit, 6) Stanislaus Malacki und Lucas Podgorski wegen Uebertretung der veterinärärztlichen Vorschriften, 7) Mosiel Kochanski wegen Contrelande, 8) Adolf Rosner wegen Mißhandlung des Johann Borucinski, 9) Schlama Teel und Sankel Lubochenski wegen Mißhandlung der Eheleute Fintel, 10) Paul

Fibichow wegen Mißhandlung der Alexandra Rosdziej, 11) Josef Ulich und Gustav Vogel wegen Mißhandlung der Antonina Racqorowska, 12) Franz Warbenkiewicz wegen Beschimpfung des Ignaz Rybarski, 13) Stanislaus Andrzejczak wegen Mißhandlung des Anton Kochanowski, 14) Israel Kreuzberg wegen Uebertretung des Accise-Gesetzes, 15) Arthur Wislow wegen Beschimpfung des Jaak Datiner, 16) Riva Gutmann und Sewel Goldberg wegen Betrug, 17) Riva Gutmann wegen Betrug, 18) Wladislaw Komalski wegen eigenmächtiger Aneignung fremden Eigenthums, Emilie Pafel wegen Beschimpfung der Teodora Gorska, 20) Marianne und Justine Andrzejczak wegen Diebstahl von Gerste, 21) Ernst Wladow wegen Handel mit Getränken zur unerlaubten Zeit, 22) Esther Prussal wegen Widerstand gegen einen Accisebeamten bei der Revision, 23) Bogumil Pasch wegen Diebstahl, 24) Franz Kelson wegen Störung der öffentlichen Ruhe, 25) Stanislaus Hochmann wegen eines Gewaltactes, 26) Chaim Zukin wegen Diebstahl, 27) Thomas und Anna Niceloka wegen Störung der öffentlichen Ruhe, 28) Adolf Menzner und Gustav Weber wegen Einrichtung eines Spiels ohne Genehmigung, 29) Thomas Ratajczyl wegen Diebstahl, 30) Josef Dohnowski, Herich und Mosiel Dawidowicz, 31) Chana Dwojra Petrolowska wegen Uebertretung der Bauvorschriften, 32) Anton Schulz wegen Beschimpfung des Michael Trellenberg, 33) Sura Digan wegen Mißhandlung der Sura Petrolowska, 34) Valentin Zurlow wegen Beschimpfung der Eheleute Krenz, 35) Adolf Geisler und Karl Elsner wegen Eigenmächtigkeit.

Bei hiesigen Post- und Telegraphen-Amt ist neuerdings folgende **unbestellbare Korrespondenz** eingegangen:

A. Einfache Briefe: A. D. Silberstein aus Eistis, Päsler aus Alexandrowo, Marie Sandner aus Breslau, Franz Ell aus Berlin, Nowad aus Berlin, R. L. Piotrowski aus Brinn, Otto Pätzsch aus Plauen, M. Jablonski aus Petrikau, Franz Girischberg aus Berlin, Robert Kappel aus Zbuziska-Wola, Neumann aus Warschau, A. Bauer aus Hagenau, Anna Bachmanska aus Warschau, Jakob Dziejewski aus Warschau, Laurenty Gieselski aus Warschau, Ludwig Seizerski aus Saratow, Sattenfeld aus Breslau, Albert Keller aus Drowo, Mathilde Roth aus Warschau, Valentin Nutta aus Pofel, Friedrich Schauer aus Warkl, Adolf Ludwig (Stadtbrief), Eduard Rietz aus Komatschow, Peter Starostki aus Nowo-Radomsk, Theophil Mallatinski (aus dem Postwaggon), Anton Kuhl aus Hain, J. Reicher (aus dem Postwaggon), Arthur Dümert aus Warschau, Sankel Hersch Pawiug aus Blonia, Adolf Gerstberger aus Wien, Reinhold Förster aus Leipzig, Hartiers aus Breslau, Oskar Fiedler aus Rattowitz.

B. Offene Briefe und Korrespondenzkarten: Jakob Silberberg aus Słomnik, Lieg Friedlowski (aus dem Postwaggon), Eduard Freyer aus Drowo, Gustav Heller aus Mostau, Handwerk aus Granica, Chaim Belchowski aus Warschau,

es einst gewesen, Alles athmete Sauberkeit und Behaglichkeit; der Vogel im Käfig schmetterte wieder sein helles Lied und die Blumen sandten süßen Duft in's Zimmer. Auf dem Sopha, neben der Bewohnerin dieser Räume, saß Frau Neuhaus, die auf Eva's Bitte bei dem jungen Paar geblieben und nun ein für alle Mal der Nachmittags-gast von Werner's Mutter war.

Das war immer ein gemütliches Stündchen, wenn die beiden Damen mit dem unvermeidlichen Strickstrumpf bei einander saßen, die alte Karoline den Kaffee kredenzte und alte und neue Erinnerungen wieder aufgefischt wurden. Dit war auch die fast schon seit einem Jahre verheiratete junge Frau eine Theilnehmerin des Kaffeeständchens. Die Brautwerbung der jungen Doktorleute hatte, wie wir nachholten, nicht lange gedauert, schon nach wenigen Wochen waren Eva und Werner verbunden worden. Regierungsrath Walroben hatte schon längst W. verlassen; er hatte sich plötzlich zum Staunen und Bedauern seiner Bekannten versehen lassen.

Heute war Eva durch den Besuch von Frau Margarethe Reichert verhindert worden, an dem Kaffeeständchen theilzunehmen. Die beiden jungen Frauen saßen im Wohnzimmer in der tiefen Fensterstube und Eva war eifrig bemüht, Gretchen, die einen geöffneten Brief in der Hand hielt und bitterlich weinte, zu trösten.

„Sei nicht so fassungslos, Gretchen,“ sagte sie. „Es ist ja traurig, sehr traurig, doch war so etwas bei Lucys unglücklicher Charakteranlage ja früher oder später vorauszu sehen.“ Gretchen schluchzte nur noch stärker. „Nein, das hätte ich doch nicht

gedacht, daß sie sich so vergessen könnte, mit einem Schauspieler dritten oder vierten Ranges, wie die arme Mama schreibt, durchzugehen. Das leichsinnige, bedauernswerthe Geschöpf! Was wird einst ihr Loos sein! Es ist schrecklich, Eva, zwei meiner Geschwister verdorben, für uns gestorben zu wissen — das ist der einzige Schatten, der auf mein Glück fällt!“

Ehe Eva antworten konnte, wurde die Thüre geöffnet und ihr Mann trat rasch herein. Dr. Lorenz war im letzten Jahre stärker geworden und sah wie das Bild frischer Mannlichkeit aus.

„Guten Tag, liebes Frauchen!“ sagte er und küßte Eva, die ihm entgegengeeilte war, auf den kleinen rothen Mund. „Da haben wir uns vier lange Stunden entbehren müssen. Mir ist die Zeit recht lang geworden.“ flüsterte er ihr ins Ohr, „meinem Lieb auch ein wenig?“

Sie nickte und schmiegte sich fester an seine Brust.

„Ich wurde so lange draußen im Krankenhaus aufgehhalten. Der Baumeister meint, dasselbe nun seiner Bestimmung übergeben zu können, und da mußte ich mich doch selbst und genau überzeugen, ob dem so ist.“

„Und ist nun Alles in Ordnung, Werner?“

„Ja Herz, in schönster Ordnung! Es wird ein prächtiges Asyl für die armen Kranken werden und bald werden Hunderte von Kranken mein edles Weib segnen, das seinen Reichtum so gut anzuwenden wußte.“

„O, Werner, nicht mir gebüht das Lob,“ sagte Eva erlösend. „Ich kam ja nur auf den Gedanken, einen Theil von

Dank Holz Geld in dieser Weise anzuwenden, weil ich wußte, daß meinem folgen Herrn und Gebieter die reiche Frau garnicht so recht behagte.“

„Sie schlang die Arme fest um seinen Nacken und schaute mit liebestrahlenden Augen zu ihm auf. „Und gäbe ich Alles fort; wäre ich arm, wie ich es einst gewesen, ich bin ja doch so reich, so unermesslich reich in Deiner Liebe, geliebter Mann!“

Werner ließ sie nur widerstrebend aus seinen Armen gleiten, als Gretchen, die noch immer in der Fensterstube saß, durch eine Bewegung ihre Anwesenheit kund gab. Er trat zu ihr und reichte ihr die Hand. „Du hier, Gretchen? Verzeih, daß ich Dich jetzt erst begrüße! Aber was sehe ich? Thränen? Was ist geschehen?“

Die junge Frau reichte ihm schweigend den Brief.

„Das ist schlimm, sehr schlimm!“ sagte Werner ernst, als er gelesen. „Und wie denkt Ihr, Du und Herrman, über die Zukunft Deiner bellagenswerthen Mutter?“

„Mein guter Mann hat sofort nach Empfang der traurigen Nachricht an sie geschrieben und sie, vereint mit mir, herzlich gebeten, unser Haus als das ihrige zu betrachten.“ Gretchen schluchzte wieder: „Die arme, arme Mama!“

„Das war ein guter Gedanke,“ sagte Werner. „Eurer kleinen Eva, unserm Pathchen, wird es schon gelingen, die Großmama zu erheitern und zu zertreuen.“

Von Gretchen's Gesicht schwand plötzlich die Traurigkeit und sie lächelte. „Nicht wahr, Werner? Das hoffe ich auch, das süße Ding wird mir schon helfen, die arme Mama zu erfreuen. Es ist ja ein so ent-

zückendes, kleines Geschöpfchen und klug — es grenzt wirklich an's Wunderbare! Den Papa kennt sie schon! Ihr sollt nur hören, wie sie jauchzt, wenn er sie auf den Arm nimmt — und seinen Bart zauselt sie — ich versichere Euch, gestern kamen ihm wahrhaftig die Thränen in die Augen!“

„Das sind allerdings handgreifliche Beweise von des Fräulein Tochter Klugheit!“ lachte Werner. Gretchen wollte erst ein wenig beleidigt thun, dann lachte auch sie herzlich mit.

Die junge Frau hatte sich aber doch getäuscht, als sie so freudig annahm, es werde ihrem Töchterchen bald gelingen, die unglückliche Mutter zu trösten. Lange, lange dauerte es, ehe diese den letzten schrecklichen Schlag nur in etwas vermerken konnte, ehe sie auch nur ein schwaches Lächeln fand und die matten Augen den Blick frei erheben lernten.

Als übrigens die Kommerzianrätin — eine alte, gebeugte Frau, in der Niemand die noch vor Jahren so strahlende Frau Hermine erkannt hätte — wieder in ihre einstige Heimath zurückkehrte, geschah dies zufällig an demselben Tage, an welchem die Stadt durch eine großartige Wohlthätigkeitsanstalt bereichert wurde: das neu-erbaut Krankenhaus wurde seinem Zweck übergeben.

Es war ein großes, stattliches Gebäude, nach allen Erfahrungen der Neuzeit ausgestattet, das an der breiten Längsseite in goldenen Lettern die Aufschrift trug:

„Peter Volk's Vermächtniß.“

Schlama Lewin aus Kolo, Rudolf Sch...

C. Kreuzhandlungen: Heimann Mandel aus Warschau, Silberbaum...

D. Rekommandirte Briefe: Herschlid Chaimowicz aus Pilica, Wladislaw...

E. Werthpactet: R. Kottich aus Samara.

Nachstehend verzeichnete Briefe konnten aus verschiedenen Gründen nicht abgesandt werden:

I. Einfache Briefe: Ahim Werner in Mlocławek, Antela Reifner in Pniowo, Gustav Jahn...

II. Offene Briefe und Kreuzhandlungen: Mendel Weermann in Skerniewice, Mottel Chanos...

Die Einquartierungs-Commission der Stadt Lodz.

(Fortsetzung.)

3. Für verschiedene Militär-Verwaltungen und Kapitäns-Quartiere.

Nr. 4 Julius Haffstein, 5 Marian Luba, 17 Gencinski's Erben, 23, 294/5 Thomas Sudra, 47 Otto Julius Schulz...

4. Für Oberoffiziers-Quartiere.

Nr. 2 Kasimir Leinweber, 7 Wolf Neufeld, 10 Dreihorn u. Gottlieb, 36 Ponzanski, 48b Fuchs, 48 Wittwe Schmidt...

F. Ende, 537 Julius Schulz, 549 Hugo Hermann, 557/8 Johann Zimmermann, 559a Markus Silberstein, 575 W. Kern...

Kleine Notizen.

Im Preecher Schloßgarten bei Wittenberg fand in den letzten Tagen ein mit dem Beschneiden alter Lindenbäume beschäftigter Arbeiter in einem hohen Baume einen mit L. F. gezeichneten, mit werthvollen Steinen besetzten goldenen Ring...

Neueste Post.

Moskau, 19. November. Die Vorbereitungen zur morgigen Feier des 50jährigen Jubiläums der hiesigen Börse dauerten heute den ganzen Tag, so daß heute keine Börseversammlung war; der Börse...

Tiflis, 19. November. Gestern reiste hier der persische Gesandte Mirza-Nachmud-Chan nach St. Petersburg durch. Die kaukasische Ausstellung ist von etwa 120,000 Personen besucht worden; die reine Einnahme beträgt 32,000 Rbl.

Berlin, 20. November. Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, beschäftigt Gustav Freytag auf die zahlreichen Kritiken seiner Schrift über Kaiser Friedrich demnächst zu antworten. Derselbe soll bereits an der Entgegnung arbeiten, die aller Wahrscheinlichkeit nach nicht in einer besondern Broschüre, sondern vielmehr in einer politisch-wissenschaftlichen Zeitschrift erscheinen wird.

Nach weiteren Nachrichten aus Rio de Janeiro, haben alle brasilianischen Provinzen die Republik angenommen. Graf v'Eu ist schon am 16. d. M., weil er sein Leben gefährdet glaubte, nach Europa abgereist.

Berlin, 20. November. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ kommt auf die Subscription der italienischen Eisenbahnobligationen zurück, und bemerkt: die Emission sei thatsächlich von einem Erfolge begleitet gewesen, welcher mit Rücksicht auf die augenblicklichen Geldverhältnisse beachtenswerth erscheine. Hierzu habe neben dem italienischen das deutsche und das holländische Capital beigetragen. Ungefähr 280,000 Obligationen seien gezeichnet worden, so daß die Annahmen reducirt werden mußten. Dieser Erfolg Italiens auf finanziellem Gebiete sei sehr erfreulich, zumal derselbe nach verlässlichen Angaben ohne nennenswerthe Beihilfung der wegen ungünstigen Geldstandes von der Zeichnung fern gebliebenen Speculationskreise erzielt worden sei; der Erfolg sei somit auf das Vertrauen zurückzuführen, welches der Anlagemarkt der italienischen Regierung entgegenbringe.

Wien, 20. November. König Milan ist nach einer Bildung der „Wossischen Zeitung“ von Wien abgereist. Er erklärte, den ganzen Winter in Paris zubringen zu wollen.

Paris, 20. November. Die Finanzkommission des Senats hat den für die Marine geforderten Credit von 58 Millionen Francs ohne Debatte angenommen.

für die Einrichtung von Arbeiterwohnungen 250,000 Pfd. Sterling, davon 200,000 für London, 50 für Dublin.

London, 20. November. Aus Brasilien sind heute in der City Privatnachrichten eingegangen, denen zufolge sich das Geschäft von der durch die Revolution verursachten Lähmung zu erholen beginnt.

Rom, 20. November. Die „Agenzia Stefania“ veröffentlicht folgende Note: Die italienische Regierung theilte den Signaturmächten die Generalacte der Berliner Conferenz mit, daß sie am 15. November 1889 das Protectorat über denjenigen Theil der Ostküste Afrikas übernommen habe, welcher zwischen dem im Jahre 1886 dem Sultan von Sansibar zuerkannten und den Deutschland gehörigen Ortscastellen liege. Die Nordgrenze des neuen Protectorates fällt zusammen mit den Südgrenzen des Sultanats Oppia, welches schon nach einer am 16. Mai 1888 den Mächten zugegangenen Kundgebung dem italienischen Protectorat unterstellt ist.

Athen, 20. November. Der König und die Königin von Dänemark sind gestern von hier abgereist. Die griechische Königsfamilie begleitete dieselben bis Korinth.

Rio de Janeiro, 20. November. Die Antwort des Kaisers Dom Pedro auf die Mittheilung der provisorischen Regierung, daß die Republik verkündet sei, lautet: „Angesichts der mir am 17. d. M. überreichten Adresse entschlief ich mich, dem Gebote der Umstände zu weichen und mit meiner ganzen Familie morgen nach Europa abzureisen und dieses geliebte Land zu verlassen, dem ich als Staatsoberhaupt während nahezu einem halben Jahrhundert mich bemühte, einen festen Beweis meiner anhänglichen Liebe und Hingebung zu geben. Ich werde Brasilien stets in freundlicher Erinnerung behalten und Hoffnungen für seine Wohlfahrt hegen.“ — Alle Generale, Richter und andere Civil- und Militärpersonen sollen der Republik ihre Anhänglichkeit erklart haben.

Rio de Janeiro, 20. November. Der Präsident des letzten kaiserlichen Ministeriums, Bisconde de Duro Preto, schiffte sich nach Europa ein.

New-York, 20. November. Ein Telegramm aus Rio de Janeiro bestätigt den Erlaß eines Manifestes der provisorischen Regierung, welches, abgesehen von dem bereits bekannten Inhalte, auch den Eingeborenen und den Fremden die Sicherheit des Eigenthums und des Lebens garantiert, die ungestörte Aufrechterhaltung der Ordnung in der Armer, der Marine und der Justiz constatirt, die Aufhebung des Senats und des Staatsraths und die Auflösung der Kammer ausspricht, und schließlich erklärt, daß alle betrefend der inneren und der auswärtigen öffentlichen Schuld, sowie alle sonstigen gesetzlich eingegangenen Verpflichtungen streng respectirt werden würden.

Telegramme.

St. Petersburg, 21. November. (Nordische Tel. Ag.) Zur Erinnerungsfest an die vor fünfhundert Jahren erfolgte Einführung der Artillerie in Rußland fand gestern ein Gottesdienst statt. Demselben folgte ein Festact im Artillerie-Museum, an welchem Seine Majestät der Kaiser und die Mitglieder des Kaiserhauses sowie die Generalität und die Artillerieoffiziere theilnahmen.

Venedig, 21. November. (Nordische Tel. Ag.) Seine Kaiserliche Hoheit, der russische Thronfolger ist gestern im strengsten Incognito hier eingetroffen. Er verblieb an Bord seiner Yacht.

Berlin, 21. November. Die „Berliner Politischen Nachrichten“ melden: Dem Bundesrathe ist der Entwurf einer Kaiserlichen Verordnung zugegangen, nach welcher der § 140 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes mit dem Tage der Verkündung der Verordnung in Kraft tritt. Der Paragraf bestimmt, daß die privatschriftlichen Vollmachten und die amtlichen Bescheinigungen, welche aufgrund des genannten Gesetzes zur Legitimation u. s. w. erforderlich sind, gebührenfrei und stempelfrei sind. Gegenwärtig können die Bestimmungen des Paragrafen auf solche Bescheinigungen und Beglaubigungen nicht angewendet werden, weil der gedachte Paragraf nicht zu den bereits in Kraft gesetzten Bestimmungen des Gesetzes gehört.

Paris, 21. November. Die Bureaux

der Deputirtenkammer erklärten die Gültigkeit mehrere beanstandeter Wahlen von Conservativen. Der Deputirte Reinach wird einen Antrag einbringen betreffend Abänderung des Preeßgesetzes. Der Deputirte Maujan (radical) legte sein Mandat nieder. Der Grund hierfür ist die Ablehnung seines Antrages, welcher die Dringlichkeit der Berathung für den Antrag auf Revision der Verfassung verlangt hatte.

Genoa, 21. November. Auf dem Bahnhofe von Napollo fand infolge falscher Weichenstellung ein Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Güterzuge statt. Ein Schaffner wurde getödtet, der Oberconductor schwer verwundet.

Bularest, 21. November. Die Königin ist gestern Vormittags hierher zurückgekehrt. Sie wurde von dem Könige, dem Thronfolger, den Ministern und den Spitzen der Behörden auf dem Bahnhofe empfangen.

Constantinopel, 21. November. Es verlautet, daß eine Commission, bestehend aus dem Großwesir, dem Minister des Aeußeren und dem Justizminister, sich gestern mit der Frage eines Amnestieerlasses zugunsten der Ausländischen auf der Insel Kreta beschäftigt hat.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herr Müller aus Breslau. — Schwarz aus Wien. — Rauch und Jelenkiewicz aus Warschau. — Kapit. Matitz und von Essen aus Skierniewice. Hotel Victoria. Herr Albrecht aus Berlin. — Grabowski aus Kielce. — Lipinski aus Rawa. — Grosselinger aus Salzburg. — Grossor und Osser aus Warschau.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Стемповскому Константиновская домъ 320 изъ Одессы. — Гостинница Виктория халатову изъ Александровска. — Петровская Ул. 656. изъ Новоокала. — Петровская 280 Ланге изъ Ленчницы. — Aleksander per Lodz Rabin Danziger z Warszawy.

Anm e r k u n g: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Okowit-Preis.

Warschau, den 21. November 1889. 78% mit Accise Rep. zu 9 1/2%. Verhältnis des Carniee zum Weine 100—307 1/2. En gros pr. Weine 823—826 2/3 265—269 1/2. Detail-Preis p. „ 835—838 2/3 272—273 1/2 Aufschlag

Coursbericht.

Table with exchange rates for Berlin, London, Paris, and other cities. Columns include location, date, and rate. Includes sub-tables for 'B e r l i n' and 'P a r i s'.

CIRCUS Houcke & Gaberel

in **Lodz, Zawadzka-Straße**, hinter dem Hotel Manneuffel, auf dem
39) Strengeschen Grundstück.
Heute Sonnabend:

Große Extra-Vorstellung

Vollständig neues ausgewähltes Programm.
Anfang 8 Uhr.

Drittes Auftreten des

Mrs. Alessandro Scuri,

Erfinder des **Monocycle**, (Le champion de l'Europe.)

Dieser Artist ist nur für ganz kurze Zeit engagirt.
Aufstehen sämtlicher Artisten und Artistinnen. — Vorführung der schönsten und best-
dressirten Schul- und Freiheits-Pferde.

Sonntags 2 Vorstellungen.
Anfang der 1. um 4 Uhr Nachm., der 2. um 8 Uhr Abends.

Große Auswahl in Herbst- und Winter-Mänteln,

sowie
französischen Kleider- und Ball-Stoffen

empfehlen zu billigsten Preisen das
Moden-Magazin von

E. Röder,

Grünestraße Nr. 265 B, vis-à-vis der neuen Synagoge.

Lebens - Versicherungs - Gesellschaft

„NEW-YORK“

(NEW-YORK LIFE INSURANCE COMPANY),
errichtet im Jahre 1845.

Das vollständig realisirte Garantie-Kapital betrug am 1. Januar 1889:
Rs. 183,595,086.

Rein gegenseitige Versicherung.

Der Garantiefonds und die Gewinne sind also **AUSSCHLIESS-
LICHES EIGENTUM** der Versicherten.

Die Gesellschaft hat die Summe von 500,000 Rubel (in Briefen
der inneren Anleihe vom Jahre 1887, im Nominalwerthe von Rs. 600,000)
als Caution in der Reichs-Bank erlegt.

Die Gesellschaft **deponirt monatlich 30%** der gesammten, von
den Versicherungen im Kaiserreich und im Königreich Polen erhaltenen
Prämien in der Reichsbank; am Schlusse des Geschäftsjahres erfolgt die
erforderliche Nachzahlung zum Reservefonds.

Die **Anzahlung der versicherten Kapitalien** geschieht entweder
in der Haupt-Direktion für Russland in St. Petersburg, Newski-Prospekt 22,
oder in der Warschauer Abtheilung, oder durch den Platz-Agenten.

Die Gesellschaft „New-York“ erkennt eine Beschlagnahme ihrer
Policen nicht an.

Die **Thätigkeit** der Gesellschaft im Kaiserreich und im Königreich
Polen **unterliegt** einer beständigen Kontrolle der Regierung.

Jede gewünschte Auskunft ertheilt das Bureau der Gesellschaft in
Warschau, Plac Saski Nr. 5.

Director der Haupt-Abtheilung für das Königreich
Polen und West-Russland

K. RADKIEWICZ.

Haupt-Agentur für Lodz und Umgegend

Karl Laska,

Meyer's Passage, Villa Trianon.

25-15)

Wir empfehlen den Herren Haus- und Fabrikbesitzern die
Einführung unseres Desinfections-Systems,
welches in den größten hiesigen Fabriksanlagen zur völligen Zufriedenheit der
Inhaber funktioniert. — Gleichzeitig lenken wir die Aufmerksamkeit der Herren
Haus- und Fabrikbesitzer auf die neben unserer General-Vertretung errichtete
Abtheilung unter der Firma

„Lodzger Abfuhr-Gesellschaft“

für Reinigung der Senkgruben und Abfuhr deren Inhalts. — Die Reinigung
geschieht vermittelst eigens bezogener eiserner Fässer und Berger'scher Apparate
neuesten Systems, mit einer Vorrichtung zur Verbrennung der Gase, so daß
die Abfuhr bei Tage erfolgen kann, ohne üble Gerüche zu verbreiten.
Wir sind in der Lage allen Anforderungen prompt nachzukommen.

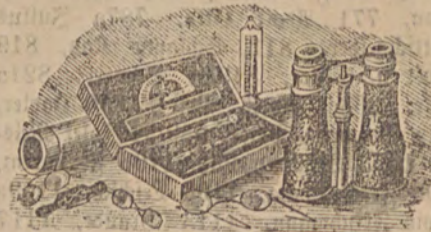
General-Vertretung der Gesellschaft **Ottock,**

(Telephon-Verbindung.) Petrikauerstraße Nr. 93. (Telephon-Verbindung.)

Concerthaus.

Heute Sonnabend im festlich decorirten Saale großes
Extra-Tanz-Kränzchen.

Entree für Herren 60 Kop. Damen frei.
L. BECK.



Lager von (60)
optischen und chirurgischen Artikeln,
Reißezeugen, Taschen, Vialen, Dreiecken etc.
Übernehme auch die Einrichtung
elektr. Sicherheits-Leitungen,
sowie von Telephonen.

Lager von
Bring-Maschinen
auf Abzahlung, 50 Kop. per Woche.

A. Diering, Optiker,

Elke Petrikauer- und Zawadzka-Straße Nr. 277, vis-à-vis Scheibler's Neubau.

Bestellungen auf Logen und Billets
zu dem am Mittwoch, den 4.
Dezember im **Lodzger Concerthaus**
stattfindenden **einigen Concerie** der
Kammer- und Hofopernsängerin
Marcella (5-5)

SEMBRICH-KOCHAŃSKA,
werden in der Buchhandlung des Herrn
L. Fischer, in der Papierhandlung des
Herrn J. Petersilge und in der Conditorei
des Herrn A. Wüsthube angenommen.
Bestellungen auf Sitzplätze zu
Rs. 2.60 und Rs. 2.10 können schon
nicht mehr angenommen werden.

Ein junger Mann,

welcher in einer größeren Fabrik des In-
landes die Hand- und mechanische Weberei
praktisch erlernt hat und über seine theo-
retischen Kenntnisse das beste Zeugniß der
höheren Webeschule in Chemnitz i./S. besitzt,
sucht unter bescheidenen Ansprüchen
Stellung als **Webmeister.**
Nähere Auskunft und Adresse in der
Exped. d. Bl. zu erfragen. (3-1)

Ein Buchhalter,

welcher der deutschen und russischen Sprache
mächtig ist, wird **gesucht.** Solche in ge-
setztem Alter werden bevorzugt.
Offerten unter D. D. in der Exped.
d. Bl. niederzulegen. (3-2)

Ein Webmeister

in Rammgarn, Wollgarn und Pailotstoff-Fabrikation
erfahren, der nach Absolvierung einer Webeschule im
Auslande conditionirt hat, gegenwärtig hier in
Stellung, **sucht** per bald anderweitig Engagement.
Gefl. Offerten unter S. C. an die Exped. d.
Blattes erbeten. (3-2)

Wir **gebrauchen** zum sofortigen Antritt,
bei gutem Lohn, einen tüchtigen
Baumwoll-Spinnerei-Maschinen-

Schlosser,

der gute Zeugnisse aufweisen kann.
Heinzel & Kunitzer, Widzew.

Ein **rechtschaffenes Mädchen**
braver Eltern, welches gut rechnen und
schreiben kann und der polnischen und deut-
schen Sprache mächtig ist, findet sofort
Stellung als (14)

Verkäuferin

im Seifen-Geschäft von J. Handke,
Nowomiejskastraße Nr. 14.

Wirthschafterin,

welche gute Zeugnisse aufweisen kann, möge
dieselben abschriftlich unter E. E. in der
Exped. d. Bl. niederlegen.

Crème Grolich

beseitigt unter vollster Garantie Sommer-
sprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mit-
esser, Naseeröthe etc. und erhält den Teint
bis ins Alter blendend weiß und jugendlich
frisch. **Hauptdepot J. Mrozowski,**
Drogerie in **Warschau.** (10-8)

LODZER THEATER

VICTORIA.

Heute Sonnabend, den 23. November 1889
Niespodzianki
rozwodowe.
Komödie in 4 Akten.

Restaurant Zemek,

Dzielnas (Bahns) Straße Nr. 20.
Heute Sonnabend:

Vormittags Wellfleisch,
Abends Würst-Schmaus
Um zahlreichen Besuch bittet **Zemek.**



Helenehofser Bier

Das als ausgezeichnet bekannte
gelangt glasweise und stets frisch vom Fass
zum Ausschank im **Restaurant in der**
„VILLA MIGNON“
Meyer's Passage. (40)

Concert

SEMBRICH-KOCHAŃSKA,

Es wird gebeten, die bestellten
Billets an den b. tr. Verkaufsstellen
in Empfang nehmen zu wollen.
Der Billetverkauf beginnt mor-
gen Sonntag, den 24. November.

Zu verkaufen.

Ein noch fast neuer, wenig gebrauchter
Trocenca Lander mit 6 kupfernen
Trommeln, 71" breit, ist preiswürdig ab-
zugeben. Näheres bei **Gottfried Steigert,**
Petrikauerstraße Nr. 730. (3-3)

Ein langjähriger Leiter

eines großen Handels-Hauses in Süd-Ruß-
land, Deutscher, tüchtiger Kaufmann mit
Prima-Referenzen, **sucht** anderweitige Stel-
lung als **Leiter** einer größeren kaufmän-
nischen Unternehmung oder Fabrik. Gefl.
Offerten sub E. S. an das Annoncen-Bu-
reau von Rajchman & Frondler, Warschau
erbeten. (3-2)

Gebrauchte Schüler-Anzüge und Paletots

sind abzugeben.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Bräuhaus und eine Destillation

in einer bevölkerten, industriellen
Gegend, unfern von der Bahn, sind
zusammen oder jedes apart zu
vermieten. (3-3)
Näheres in der Verwaltung des
Dominiums Zarki, via Myszkow,
Stat. der Warschau-Wiener Eisenbahn.